

Vor eenen Sechser Loorbeer-Blätter

vor den glorreichen ersten Deutschen-Reichs-Krieg!



Eene feuerliche Siejes-Predigt

von

August Buddelmeyer, Dages-Schriftsteller mit'n großen Bart.

(Preis 1 Sgr.)

Meine vielgeliebten Zuhörer!

Jewiß is Sie Alle des große, dieffinnige Sprüchwort bekannt, welches lauten duht:

„Der Mensch denkt un der Kutscher lenkt!

Diese schöne Redensart soll den Tex zu meine Siejespredigt abgeben. Ich sage man so velle, meine Jesühle begeistern mir sehere, wenn ich mir an des einige Deutschland, mit Lippe un Neuß-Schleiz damang, erinnere! Des dieses Deutschland ganz zusammen jenommen alleweile mein jeliubtes Vaterland sind soll, un nich des Bisken Preußen allene, des macht mir stolz, des lernt mir meine Würde als Mensch kennen! Wie ich uf die Welt kam, mit Erlaubniß zu melden, es war anno 5, da blühte noch der deutsche Kaiser in seine volle Florie un es war mich nich vor die Wieje jefungen, des ich ihm schon nach en einziges Jahr einbüßen sollte, un des des ganze Deutsch-Römische Reich, die Zierde der Weltjeschichte, sollte in Klump fallen wie ne olle Scheune. Aber dieses, meine jeliubte Zuhörer, is eben der Teibel, was die Redensart ausdrückt: der Mensch denkt un der Kutscher lenkt. Deutschland war längstens ein Bund Flicker gewesen, der Bund jing heidi un die Flicker fielen auseenander un die Landkarte war jemacht!

Als den Zeitjeist dieses passiren dacht, war ich een Jahr alt un lag noch immer in de Wieje, un an diese Wieje is mich wieder nich jefungen jeworren, des Preußen, was dazumal höllische Wichse kriichte, sich bald widder so usrappeln sollte, des es fast ganz mutterfeelen alleene den dief innen Dreck jeshobnen Karren von Deutschland rausholen würde, so des die französische Schulmeesters nich anders wissen, als

Preußen is'n jroßet Königreich, un Deutschland is ne Provinz dervon.

Ne des war mich nich vor meine Wieje jefungen, un als et wirklich vor sich jing, un die ganze Welt un Wellington, der en englischer Preuße is, mit derzu ausrief:

„Ne, über Preußen jecht nisch drüber!“

Da bejriß mein jugenblücher Kopp zum ersten Male des große Wort: „der Mensch denkt un der Kutscher lenkt!“ Un jeder Mensch dachte dazumal, weil Preußen sonne derbe Fäuste hat un so sehere arbeiten kann, wird et och enen juten Magen un jesunden Aptit haben, un enes schönen Morjens

det Häppken Braunschweig frischjeschwort mit Anhaltköthensche Sauce zum Frühstück verzehren!

un **Sachsen als Braten zu Mittag verspeisen,** wovon Preußen enen hübsch abjerund'ten Bauch jekriicht hätte. Un weiter dachte die polittische Menschheit:

Mekelnburg wär'n delikatet Vesperbrodt vor Preußen, un als Abendbrodt muß Hannover oder Hessenkassel propper schmecken!

Des dachte die Menschheit, aber der Kutscher lenkte anders rum, un des jute Deutschland behielt sein Intejertät, des heest uf Deutsch seine Zerripenheit, un die Fürshten behielten ihre Kronen un ihre Krönkens un ihre Domänekens, nich zu verjessen, denn des is die Hauptsache!

Ne, jeliubte Zuhörers, des jing nich; Preußen durfte seinen Aptit nich stillen, die Sovrenetät is ecklich heilig, da jecht nisch vor, keen Volksjülic nich, keen Ruhm nich, keene Ehre nich! Un also dacht ich: na, denn muß die Sovrenetät von Preußen doch jewiß des Allerheiligste sind, denn

Preußen is'n Volk, die andern Länderlappens un fleene Bruderstämme aber sind man höchstens Kraxbürschten!

Sollte och mal wat in de Weltjeschichte passiren, wat den deutschen Schwindel usführt un die Kumpellammer aussegt, dacht ich mir so, denn könnte Preußen doch man jewinnen un Lippe-Detmold uf'n Proppen jesezt werrn. So dachte ich, aber der Kutscher hat widder anders jelenkt, er hat sehere anders jelenkt, schauderhaft anders jelenkt:

Lippe Detmold hat jewonnen un Preußen is uf'n Proppen jesezt!

Ueber dieses jrohartige Eräugniß reißt die Weltjeschichte des Maul vor Erstaunen weit uf un die Völkerschaften von Europa lachen sich int Fäustken un denken:

Na, so muß kommen, sagt Neumann!

Sejunder, meine Selübten, komm ich uf den Siejes-Schwindel! Geben Sie mal Obacht, jecht werr ich Ihnen rühren, denn ich selber bin jerührt wie Appelmuß.

Kennen Sie „Schleswig-Holsteen meerumschlungen“, des schöne Gedichte von'n großen Unbekannten mit de bekannte Melodie, wovon schonst en Jalopp jemacht is? Dieses Leierkastenlied is an Allens schuld. Ja, et is wahr, der Mensch denkt un der Kutscher lenkt! Wer hätte jebacht, des mal ne fraulige Central-Jewalt kommen würde un sagen:

Preußische Landesfinder, jecht mal hin un laaßt Euch vor des Leierkastenlied dochtschießen!

Aber der Kutscher hat et so jelenkt un nu helst weiter nisch. Dobtschossen sind unse arme Jungens als **erstes Deutsches-Reichs-Kanonen-Futter,** un jefochten haben se wie ächte Preußen, aber erobert haben se man bloß Hundslohn un enen

glorreichen Waffenstillestand,

des Du die Motten kriicht!

Is des och'n Krieg? D ja, aber keen Preuß'scher nich! Des war'n Deutscher Reichskrieg von de alte Sorte! Un Jermanija, die olle verschrumpelte Schachtel, is ganz selig un jubert uf Preußen un singt des schöne Stück aus'n Freischützen!

Triumph, die Rache gelingt!

Un denn jreißt sie in die Tasche, holt nen Sechser raus, looft kein Lüt-kendreher, kooft vor nen Sechser Loorbeer-Blätter, steigt uf'n wackligen Schemmel als Thron, lääst den Verwesungs-Bestissenen vor sich nieder-knieen un



bekränzt den doppelköppigen Adler mit de Jänseköppe un de unverdaute Kronen innen Bauch!



Stellen Sie sich diesen feuerlichen Augenblick vor, meine Selübten, un wenn Sie baderbei nich vor allgemeinen Deutschen Vaterlandsstolz aus'n Keim jehn, denn seind Sie jewiß verkleistert!

Hiermit beschließ ich meine jelungene Siejespredigt un bitte Ihnen, rufen Sie Alle mit mich jemeinschaftlich:

die olle Jermanija mit'n Wackelkopp soll leben! Tifat hoch!